

der Hh. Processus und Martinianus die heilige Messe. Ungefähr 12,000 Personen, Angehörige der katholischen römischen Vereine, wohnten derselben bei. Der heil. Vater wurde bei seinem Erscheinen in der Kirche um 9 1/2 Uhr begeistert begrüßt. Nach der heil. Messe hörte der Papst eine zweite an und nahm dann auf einem an Stelle des fortgenommenen prätorischen Altars aufgestellten Sessel Platz. Fürst Franz Massimo, der General-Vorsitzende der katholischen Vereine, verlas eine Adresse, auf welche der Papst durch eine von Mgr. Rabbini Tscheski verlesene Ansprache antwortete. In dieser Ansprache wurden die Vorzüge des päpstlichen Kom gegenüber dem heidnischen auseinandergelegt. Nach der Ansprache gelangten die Vereinsvorsitzenden zum Handkuss, und dann verließ der Papst unter erneuten begeisterten Kundgebungen die Peterskirche. Der Feierlichkeit wohnten 14 Cardinale und das beim Vatican beglaubigte diplomatische Corps bei.

R. Accio, 19. Decr. Der Mörder des Bürgermeisters Mangini hat während seines Verhörs eingestanden, mit den Anarchisten in Marseille in regem Verkehr gestanden zu haben. In seinen Taschen wurde ein anarchistisches, in Marseille erscheinendes Flugblatt sowie eine französische Uebersetzung von Skopoff's letztem Werke „Das Glaubensbekenntnis eines Anarchisten“ vorgefunden.

England.

London, 17. Decr. Der schon anlässlich der irischen Home-Rulevorlage zu Tage getretene Gegensatz zwischen Oberhaus und Unterhaus hat sich abermals bethätigt anlässlich der Vorlage des sehr populären, Gladstone'schen Gesetzesentwurfes über die Erweiterung der Verantwortlichkeit der Arbeitgeber bei Unfällen und Krankheiten ihrer Arbeiter. Das Oberhaus hat diesen Entwurf am Samstag Abend angenommen, aber in mehreren sehr wichtigen Punkten umgeändert, so unter anderem durch Annahme eines Amendements, welches die Arbeiter ermächtigt, auf die Vortheile des neuen Gesetzes zu verzichten und die Art und Weise sowie die Höhe der vom Arbeitgeber zu leistenden Entschädigung durch einen Privatvertrag mit diesem zu bestimmen. Aus einem obligatorischen Gesetz wird das neue Gesetz durch diese Veränderung in ein fakultatives umgewandelt. Ein ähnliches Amendement war auch bei der Diskussion der Vorlage im Unterhause beantragt und nach heftiger Debatte mit schwacher Majorität abgelehnt worden. Der Antrag war nicht von konservativer Seite, sondern von dem gladstonianischen Abgeordneten Mc Laren ausgegangen, welcher dadurch die alte, liberale Tradition vertheidigen wollte, es dem freien Ermessen der Arbeiter anheimzustellen, ob sie sich unter den Schutz des Staates stellen oder sich selbst durch directes Uebereinkommen mit dem Arbeitgeber schützen

wollen. Diese Ansicht wurde aber lebhaft bekämpft von den Führern der Arbeiterpartei, welche für die Arbeitermassen lieber ein einheitliches Regime, durch welches die Bande der Solidarität enger geschlossen werde, anstatt eines gemischten Regimes haben wollten, welches die Arbeiter nur zu leicht in zwei Lager mit verschiedenen Interessen theilen würde. Die Regierung stimmte in dieser Anschauung vollständig mit den Arbeiterführern überein und bekämpfte ganz entschieden den Antrag Mc Laren, der denn auch vom Unterhause abgelehnt, vom Oberhause aber in Form eines von Lord Dudley eingebrachten und vom Marquis Salisbury energisch unterstützten Amendements mit erdrückender Mehrheit angenommen wurde. Selbstredend hat das Oberhaus sich bei diesem Beschlusse nicht sowohl von liberalen Ideen, als vielmehr von der Absicht leiten lassen, dem Ministerium Gladstone Schwierigkeiten zu bereiten, indem es hofft, daß bei der abermaligen Diskussion der abgeänderten Vorlage im Unterhause die starke Majorität, die dort vor einigen Wochen zu Gunsten des Amendements Mc Laren zu Stande kam, durch die Abstimung des Oberhauses ermüdet und verstimmt werde, und daß möglicherweise die Erstizung des Ministeriums in Frage gestellt werden könnte. Wir glauben aber nicht, daß diese Hoffnung sich verwirklichen wird, da mancher Gladstonianer, der früher für den Antrag Mc Laren war, denselben jetzt nicht mehr unterstützen wird, um eben die Regierung nicht zu gefährden. Viel wahrscheinlicher ist es hiergegen, daß die Unbeliebtheit des Oberhauses bei der Arbeiterpartei durch die gestrige Abstimmung noch mehr verstärkt wird. Sicher ist aber bis jetzt höchstens das Eine, daß die Regierung sich in sehr deilativer Lage befindet, und die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß das Oberhaus durch seine Stellungnahme zu dieser Frage einen gefährlichen Trumpf gegen das Ministerium Gladstone ausgespielt hat.

Reichsland-Verfahren.

Neu, 20. December.

Kirchliche Ernennungen. Die neueste Nummer des „Kirchl. Anz.“ für die Diocese Köln" veröffentlicht folgende Ernennungen: Kremer, bisher zweiter Pfarrcaplan an der Pfarrkirche zum hl. Antonius in Barmen zum ersten Pfarrcaplan dafelbst; Franzen, Vicar in Steele, zum Pfarrverwalter in Eßelsberg; Bläsen, Pfarrer in Schönborg, zum Pfarrer in Engen; Görtz, Rector zu Boppelsdorf, zum Pfarrer dafelbst; Janßen, Vicar in Stommeln, zum Pfarrer in Holzheim; Schreiber, Vicar in Ralk, zum Pfarrer in Marnaggen; Körner, Vicar in Gussfort, zum Vicar in Jons; Rehran, Dechant und Pfarrer an St. Stephan in Greifshagen, zum Pfarrer an St. Dionysius dafelbst; Kropf, Vicar in Jons, zum Vicar in Miedgen.

3 Volksunterhaltungsabende sollen in nächster Zeit abgehalten werden. Eine gestern Abend stattgehabte Versammlung stellte das Programm des ersten Abends fest. Die Begrüßungsrede hat Herr Oberpfarrer Jun-

ker zugelegt, für den Hauptvortrag ist Herr Dr. von der Knecht (Düsseldorf) in Aussicht genommen. Der Männer-Gesangsverein Eintracht hat den gesanglichen Theil übernommen. Herr Phil. Nidtmann wird verschiedene Solos vortragen. Die Musik stellt die Rahr'sche Kapelle. Der Eintritt ist gegen 10 Pfg. gesteuert, wogegen ein Programm verabfolgt wird.

Rückfahrkarten, welche am 23. oder 24. December gelöst werden, haben, wie die kgl. Eisenbahndirection (rechtsrheinisch) im Einverständnis mit der Elberfelder und der Eisenbahndirection (linksrheinisch) in Bestätigung unserer früheren Mittheilung bekannt macht, noch Gültigkeit bis zum 27. December d. J., während die am 30. December d. J. gelösten Rückfahrkarten zur Rückfahrt noch am 2. Januar 1894 berechneten.

Grevenbroich, 18. Decr. Sonntag den 24. d. M., Nachmittags 5 Uhr, findet im „Gasthof zur Taube“ hierseits die Generalversammlung des Dienenzuchtvereins des Kreises Grevenbroich statt. Tagesordnung: 1. Vorstandsbericht, 2. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1894, 3. Berichterstattung der einen im Winter, 4. Vortrag: die Dienenwohnung in Elberfeld, 5. Feststellung der Mitgliederliste. Wer sich spätestens in dieser Versammlung abmeldet, bleibt für 1894 Mitglied des Vereins.

Düsseldorf Chronik, 19. Decr. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung theilte Herr Bürgermeister Meiers mit, daß die Rechnungen der Sparkasse für 1892-93 revidirt seien. Die Einnahmen betrugen 18 321 687 M., 59 Pfg. Die Ausgaben betrugen 17 985 767 M., 55 Pfg. Damit waren verschiedene Einnahmen für 1894-95 zur Verhaltung. Es wurden festgelegt: der Etat der Leihhauskasse hat in Einnahme und Ausgabe M. 485 600, Schlachthofkasse 122 000, Gasanstalt M. 1 900 000. Die Einnahmen für Leuchtgas sind in Folge Einführung der Normalzeit und der Sonntagseraube um M. 144 000 zurückgegangen. Wasserwerk M. 752 000, Badeanstalten M. 84 000, Electricitätswerk M. 452 000.

Herzogenrath, 17. Decr. Am Samstag Abend wurde ein Herr zwischen Herzogenrath und dem Seminar Rodbus von Strolchen angefallen. Derselben wurde die Uhr nebst einer Summe Geldes geraubt. Es wäre gewiß zu wünschen, daß diesen „lauberen“ Patronen das Handwerk gelegt würde.

Montjoie, 16. Decr. Am Mittwoch wurde hier ein Mann, welcher von Nachen hierher zur Verbringung gekommen war, kurz nach dem Begräbnis im Sterbehause verstorben und im Kreisgefängnis abgestorben. Nach dem Morgens wurde derselbe nach Nachen transportirt und dem Untersuchungsrichter vorgeführt, welcher ihn aber nach kurzem Verhör sofort in Freiheit setzen ließ. Der Verthum war dadurch entfallen, daß der Name des Verstorbenen ziemlich gleichlautend ist mit dem eines Verbrechers, hinter welchem vor 8 Monaten ein Steckbrief erlassen worden war.

Bonn, 18. Decr. Heute Morgen wurde auf einem abgelegenen Plage die Leiche eines abel beleumundeten Mädchens gefunden. Entgegen allen Vertheidigungsversuchen ist constatirt, daß ein schrecklicher Mordmord vorliegt. Die Aufregung ist sehr groß, da dies binnen wenigen Wochen der zweite Fall einer dergleichen Ermordung ist.

Merten bei Bonn, 15. Decr. Gestern Abend gegen 5 Uhr wurde eine Hausfrau aus Bergheim an der Sieg auf dem Wege zwischen hier und Seelheim von einer Gesellschaft, bestehend aus drei Männern und zwei Frauenpersonen, angefallen. Ein Reel padte die Frau

am Halse und bedrohte sie mit einem Messer, wenn sie ihr Geld nicht hergebe. Die Frau gab dann ihre Bauschachtel, bestehend aus 56 Mark, her, worauf die Bande verduftete. Mann nimmt an, daß das Gefindel aus Köln war.

Stadtverordneten-Sitzung.

Neu, 18. December.

(Fortsetzung des eigenen Berichtes.)

Herr Bürgermeister leitete die Debatte mit längeren Ausführungen, wie folgt ein. Ganz besonderes Interesse biete diesmal die Rechnungsablage, da es sich zuerst um ein Jahr handle, in dem die neue Organisation vollständig durchgeführt sei. Die erzielten Resultate darf man als durchaus günstige bezeichnen. Hatte man schon den Etatsanschlag um 6000 M. niedriger angelegt, d. h. mit 96 400 M. gegen 102 400 M. des Vorjahres, so konnte man selbst bei jener niedrigen Summe noch Ersparnisse machen; bei der Armenverwaltung von 4490 M., bei der Hospitalverwaltung in Höhe von 4848 M. Rechner man diese drei Positionen zusammen, so ergibt sich ein Minderbedarf von rund 15 000 M. Dieses Resultat sei auffallend und müsse man daher näher darauf eingehen, man könne sonst wohl auf den Gedanken kommen, die Stadt habe nicht ihre Pflicht erfüllt und so ungerecht gepart. Dies wäre aber irrig anzunehmen, es liegen andere Gründe vor. Es ist nicht Princip der Armenpflege die Unterhaltungen herabzubringen, sondern sie gerecht zu vertheilen. Sodann habe man auch, wenn möglich, Regress genommen an solche Verwandte und andere Ortsarmenverbände, welche zur Unterhaltung verpflichtet waren für diese oder jene Personen. Man habe unbedingt dem Armenrat befondere Aufmerksamkeit zuwenden müssen, weil es der einzige Etat ist, an dem allenfalls noch gespart werden könne, die andern seien eher zu knapp gehalten. Selbstredend werde man stets im Rahmen der vollen gesetzlichen Verpflichtungen sich bewegen.

Die vorhin in großer Summe erwähnten Ersparnisse legten sich im Einzelnen aus folgenden Positionen zusammen, zunächst im Armenrat. Aus öffentlichen Aufwandsarbeiten wurden 340 M. mehr eingenommen. Es wurden zurückerstattet für geleistete Unterhaltungen 2040 M. An Unterhaltungen konnten 1642 M. gegen den Etatsanschlag, der auch schon 4000 M. niedriger gegen das Vorjahr angenommen war, gepart werden. Im Hospitalrat wurden zunächst 500 M. mehr Pflegegeld bezahlt, als es der Etat vorhergesehen, eingenommen, obwohl man diese Position gegen das Vorjahr von 7500 auf 8500 Mark erhöht hatte. Sodann fällt die Pension des verstorbenen Herrn Sanitätsrath Dr. Hellersberg mit 416 Mark weg. Durch die vorzügliche Haushaltung der Schwefelbrunnen auch bei der Deconomieausgaben 2804 M. erpart werden.

Die Sätze, nach denen die Unterhaltungen bemessen werden, sind nicht erniedrigt, sondern sogar erhöht worden. Welchen Einfluß eine kleine Erhöhung, z. B. von 50 Pfg. pro Woche, habe, könne man daraus ersehen, daß dies im Jahre bei 600 Armen rund 15 000 Mark ausmache. Durch die Verstärkung der Beamtenschaft waren gründliche Untersuchungen möglich und hat sich leider ergeben, daß man nur zu sehr geneigt ist, Unwahrscheinlichkeiten über die bestehenden Verhältnisse anzunehmen. Es wurden Ansprüche erhoben, bei einem Einkommen von 3-4 M. pro Tag, und wenn man den Leuten

Kleines Feuilleton.

Christkindleins Voten.

Eine Weihnachtsgeschichte

von

Theodor Maurits.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Schon auf der Schwelle vernahm er Wehklagen und Weinen. Schnell trat er ein und erblickte eine jammernde Frau, welche mit aufgeschlagenem Munde durch die Stube schritt, und zwei kleine Mädchen, die in einem Winkel weinend auf einem elenden Strohlager saßen. Der Jammer verstummte plötzlich, und erwartungsvoll und fragend schauten Mutter und Kinder nach dem Eintretenden. Der ließ sie über sein Erscheinen nicht lange im Zweifel und sagte tröstend: „Seid ohne Sorgen über Euren Heinrich, der ist in guten Händen. Sein Schutzengel hat unsern guten Herrn an die Mulde geführt, wo er eingeklinkt war. Jetzt liegt er schon im warmen Bette, und Herr Lamberts vom Thalhof wird ihn Euch morgen oder übermorgen selbst gesund hierher bringen.“

Mit gefalteten Händen und zum Himmel erhebenem Blick vernahm die Ärmste diese Freudenbotschaft, und ihr Gesicht verklärte sich, als nun der Knecht den Inhalt des Korbes samt dem Medizinfläschchen und einem Geldstück auf den Tisch legte und dabei bemerkte, das wäre zur Nahrung für die Kranken und zur Stärkung für den Kranken.

Schüchtern trat das arme Weib näher, und die Kleinen erhoben sich beim Anblicke der Speisen schnell von ihrem ärmlichen Lager, stürzten zum Tische und betrachteten die Sachen mit gierigen Blicken. Gustav reichte ihnen ein Stück Brod. Alles Leid vergessend, sprangen sie damit zurück in den Winkel und verzehrten es mit Heißhunger.

Der Mutter Augen entquoll ein neuer Thränenstrom; aber nicht mehr Thränen der Roth, der Angst und des Schmerzes. Sie waren durch besseres Gesein aus dem Herzensgrunde gerieft; es waren Jahren der seligsten Freude, die in den letzten Tagen, der freudigsten Wehmuth; darum floßen sie so milde, so leicht und so lautlos. Dem gutmüthigen Knechte wurde dabei selbst ganz wehmüthig um's Herz.

„Dank, Dank, tausend Dank dem guten Herrn und dem allmächtigen Vater da oben!“ brachte die Frau unter leisem Schluchzen hervor, trat an das Bett des Kranken, welcher unbeweglich mit starren Blicken da lag, beugte sich über ihn und suchte durch ein Meer von Trostworten seine Aufmerksamkeit und Theilnahme zu erregen.

Jetzt erst findet der Knecht Gelegenheit, sich einmal in der Stube umzusehen, und was sieht er da? Kahle, düstere, bedeckte Wände, ein Fenster, von dessen vier Scheiben drei mit Papier zugestrichen sind, so daß kaum Licht einfallen kann, wo hingegen die vierte der schneidigen, kalten Luft freien Eingang gestattet, ferner einen kleinen Ofen, der nicht brennt, hinter demselben meist zerbrochenes Geschirr und um denselben herum verschiedene Töpfe, aber alles, alles leer, dann noch außer dem Tische, dem Strohlager und dem einzigen, ärmlichen Bette, welchem Kleidungsstücke als Decke und Leintuch dienen, zwei alte Stühle; sonst hatte alles veräußert werden müssen zur Beschaffung von Brod und Arznei.

Dieser Anblick schneidet Gustav tief ins Herz. Mit der einen Hand wippt er eine mit Gewalt hervorgebrachte Thräne aus dem Auge, und die andere fährt in die Tasche und aus dieser auf den Tisch. Das eine Geldstück hatte nun einen Genossen, wenn auch einen geringeren erhalten. „Wie der Herr, so der Knecht“, das traf hier zu. Lautlos griff er nach dem Korbe und entfernte sich schnell und ruhig.

Die Frau war noch über das Bett gebeugt, streichelte des Kranken Hände und Gesicht und sagte, als er endlich zu ihr aufblickte: „Gott sei, Johann! du wirst nun wieder gesund; Gott hat unser Gebet erhört und für Nahrung, Arznei und Stärkung gesorgt.“

„Gott sei Dank!“ stöhnte der Kranke leise und verzog den Mund zu einem matten Lächeln. Dann hörte er aufmerksam zu, wie sie ihm das Geldstück mittheilte und nicht zuweilen befreidigt mit dem Kopfe. Als sie fertig war, standen die Thränen in seinen Augen.

„Du weinst, Johann?“ fragte die treue Lebensgefährtin. „Das sind Thränen der Freude, nicht wahr?“

„Der Freude und des Schmerzes zugleich“, sagte er mit bewegter Stimme. „Man muß ich es Dir sagen, geliebtes Weib. Wohl bin ich beim Eishausen gefallen und so arg verletzt worden, aber durch meine Schuld. Nachdem Herr Schröder von hochbald mich wegen des Brandweintinkens aus seinem Dienste entlassen hatte und wie hierher gezogen waren, habe ich mich nur eine kurze Zeit enthalten können und dann hinter Deinem Rücken mich wieder dem vollen Genuße dieses Teufelsstranks hingegeben. An dem Unglücksstage hatte ich so viel getrunken, daß ich nicht mehr Herr meiner Sinne und Glieder war, und dadurch allein ist's gekommen, und so verurtheile ich auch jetzt unser großes Elend; doch ich schwöre Dir heute vor dem gerechten Gott da oben, der mich Verstockten nicht

auf der Stelle in meinen Sünden sterben ließ und der mir Unwürdigen jetzt so sichtbar geholfen hat, daß ich nun gebessert bin und nicht mehr zurückfalle!“

„Amen!“ sagte die Hartgeprüfte und drückte zum Zeichen der Verzeihung einen Kuß auf die Lippen des Kranken, und die aus ihren Augen rinnenden Thränen neigten seine Wangen.

Sie hatte alles um sich her in ihrer Freude und Erregung vergessen. Als sie sich endlich aufrichtete, um nochmals ihren heißen Dank auszusprechen, war der Freudebringer verschwunden; das betrübte sie und war ein kleiner Kummer in ihrer doppelten Freude. Was sie nun noch that und sagte, geschah wie im Traume.

Stumm reichte sie dem Kranken von der Arznei und einen Schluck von dem Weine, worauf der Kranke einschlummerte. Die Kinder waren nach dem Verzehren des Brodes sogleich eingeschlafen.

Dann starrte die Mutter die Gegenstände auf dem Tische an, unterschied aber nichts. Die Ermattung nach solcher Aufregung verursachte ihr Schwindel. Fast willenlos griff ihre Hand nach dem Brode, von dem sie ein Stückchen aß, dann legte sie sich in den Kleider auf das ärmliche Lager. Es war wohl verzeihlich, daß sie nicht vorher betete, wie es sonst ihre Gewohnheit war, war doch ihr ganzes Sprechen und Gebahren und Denken der letzten Stunden eine fortwährende Unterhaltung mit Gott gewesen. Sogleich schlief sie ein, und der Engel des Friedens schirmte ihre Ruhe.

O seliges Erwachen! — Der Ärmsten erster Blick fiel auf das Kreuzifix über dem Bette, der einzigen Zimmerzier, ihrem einzigen Rathgeber und Tröster. Ein inniger Morgengruß und ein heißes Dankgebet stiegen zu den Wolken empor. Dann sprang sie vom ärmlichen Lager auf zum Tische hin. Ja, es war Wirklichkeit und kein Traum!

Seelenvergnügt musterte und zählte sie die Gegenstände, dabei überlegend, wie lange der Vorrath reichen werde. Nun erst die zwei Geldstücke, ein Gulden und ein Zehnmarkenstück, Knecht und Herr vertretend je nach Vermögen. Das Ereignis der Ueberlegung war: Speisen und Geld reichen bis über die Feiertage.

Mann und Kinder schliefen noch. Sie nahm das Geld und einen Korb und eilte hinaus, kam aber schon nach kurzer Zeit mit Brand und einer Kaffeebütte zurück.

In wenigen Minuten brannte der Ofen und tauchte das Wasser im aufgestellten Topfe. In die bittersäure Armuth kam endlich einmal etwas Behaglichkeit. Dessens wurden auch Mann und Kinder inne, welche eben erwachten, als das

lang entbehrte Getränk auf dem Tische dampfte. Das war ein herrliches Mahl nach langem Darben!

Im Laufe des Tages wurde die zweite, seit der Krankheit nicht mehr benutzte Stube gefegt, gereinigt und geordnet für das bevorstehende Weihnachtstfest und den angekündigten Besuch. Herr Lamberts wollte ja selbst ihr Schöndchen bringen. Mit zufriednem Blicke musterte die Frau das wieder wohnlich aussehende Gemach, ging dann in die Schlafstube, um die Kleidungsstücke der Kinder etwas zu flicken. Die Arbeit ging flint und gut von der Hand, denn zu ihrem unentwegten Gottvertrauen hatten sich wieder Muth und Erhaltungstrieb gefestigt.

Die Familie Lamberts sah unterdeß wohlgenüthig bei der Morgenluppe, auch Freund Heinrich Schröder aus Hochbald; er war doch noch gekommen. Als er der späten Stunde und des unsicheren Weges wegen nach dem nahegelegenen Niedhof gegangen war, um dort zu übernachten, hatte er Gustav getroffen, als dieser eben den Gaul vor den Schritten spannte, um heimzufahren. Aus einem kurzen Gespräch mit diesem hatte er erfahren, daß es Lamberts Knecht sei, und so war er nach spät Abends auf den Thalhof gekommen und herzlich bewillkommt worden.

Zwischen den Freunden war nach so langer Trennung des Erzählens und Fragens kein Ende. Den kleinen Heinrich, der nach einem wohlthuenden Schlaf wieder vollständig munter geworden war, hatten die Kinder zu sehen sich genommen. Seine anfängliche Schüchternheit schwand bald durch das liebevolle Gebahren der Kinder und machte einer ungezwungenen Fröhlichkeit Platz, so daß er für den Augenblick Vater und Mutter vergaß.

Den Tag verbrachten die beiden Freunde auf der Jagd, von der die Knechte einen Rehschopf, ein Kaninchen und zwei Hasen als Beute heimtrugen. Mit Einbruch der Dunkelheit langte die Gesellschaft auf dem Thalhof an, wo sie von den Kindern fehnfüchtig erwartet wurde.

Diese standen erwartungsvoll vor der Thüre des Zimmers, wo der Weihnachtstbaum geschmückt war. Ein heller Schein fiel durch das Schlafeloch. Endlich treten Vater und Onkel ein, und nun geht der Jubel los. Die Thüre wird geöffnet. Der Strahl der vielen Kerzen blendet die Kinder im ersten Augenblick; aber bald sehen sie den Baum in seiner vollen Pracht.

Durch die Zweige winden sich Ketten von Gold- und Silberfäden. Dazwischen blitzen goldene und silberne Rüsche, verschiedene Obstsorten in Glas, Marzipan- und Schaumzuckerfiguren, gelbe und rothwangige Äpfel, und noch hundert

das vorhielt, können wir nicht Communion, ein Durchschneiden 700 M. const. allerdings dann Bürgerchaft ist nicht durch sich darauf gut Alles gut p Der Armenrat ringern, man hößt. Stierfür löstigkeit. Allein daß man die V es ja wohl in Auch haben n allzu großem U waltung angefe sonen oder We aber es lohne mit sich, deren blidlich 6 weite noch auf die B ergnügung g schweren Folgen wird der Berd Hospitalverwalt

Armen- un

An Unterfähr für 303 p gegen 213 p gegen 285 u gegen 285 p Für hier orts Gemeinden unter gegen M. 1700 Für Waisenkin M. 7033, gegen Die Zahl der hause untergebrach Tag nach dem 51 im Vorjahr. 150 pro Jahr. Waisen, Salzwann gegen 44 pro 1893 gegen M. Kloster wurden 2 Pflegekosten, zu zahlst wurden, 3 Jahre. In auswärtige feilige Rechnung 13 Kinder mit M. Es befinden Waisen, 1 Knabe welche im Genuße Es waren in Bezeugung für M Jahr und wurden pro 1891/92. der zwanzigweil gebrachten Kinder 1892/93 kamen 2 Für hier nicht nung des Landbarb Verbände unter M. 6430, gegen

Es wurden ver 24 Tre in der h 17 " " " M 1 " " " D 1 " " " Fr. 46 Der Pflegege Im Kurverfah wurden 7 unterge waren. In der V Pflegekosten zu M. 61. Kreuz für weic nämlich 365 M. 1/2 der Kosten tr kathol. Erziehungs- Essen waren unter 3 im Genuße von Freistelle gegen H Zahlung von 360 für Pflege, dieser M. 16,400 im von Treten wurden 7 resp. auswärtsger 1570 rückvergele 15399 gezahlt wur

Am abgelaufen 2483 8 betru. E Es wurden in d Pflegekosten un tagen pro 1891/92 tischen Kopzahl von sich mit 56 Pflege Die Unterhalts Pflege, Kleidung Räden- und Haus- im Vorjahr 27.01 Jahr incl. Schwef

andere Bierlach ist ein Engel b Zweige drange fährchen. Da findens kein E Auf dem G Spielfachen un gehört, belagen bald hat jede herausgefunden nicht vergebens lein Sachen lau auf Gredchen

Da hätte ein die vor Luft Auch der Erwac beim Anblicke d Freundes nicht hatten auch sein überreich.

Nur mit W Worten konnten in die Wohnst Abendlich auf

andere Bierlach ist ein Engel b Zweige drange fährchen. Da findens kein E Auf dem G Spielfachen un gehört, belagen bald hat jede herausgefunden nicht vergebens lein Sachen lau auf Gredchen

Da hätte ein die vor Luft Auch der Erwac beim Anblicke d Freundes nicht hatten auch sein überreich.

Nur mit W Worten konnten in die Wohnst Abendlich auf

andere Bierlach ist ein Engel b Zweige drange fährchen. Da findens kein E Auf dem G Spielfachen un gehört, belagen bald hat jede herausgefunden nicht vergebens lein Sachen lau auf Gredchen

Da hätte ein die vor Luft Auch der Erwac beim Anblicke d Freundes nicht hatten auch sein überreich.

Nur mit W Worten konnten in die Wohnst Abendlich auf

andere Bierlach ist ein Engel b Zweige drange fährchen. Da findens kein E Auf dem G Spielfachen un gehört, belagen bald hat jede herausgefunden nicht vergebens lein Sachen lau auf Gredchen

Da hätte ein die vor Luft Auch der Erwac beim Anblicke d Freundes nicht hatten auch sein überreich.

Nur mit W Worten konnten in die Wohnst Abendlich auf

Trinkt ATLAS-THEE!

Er ist garantirt rein und unverfälscht.

Weil im Gebrauch ungemein ausgiebig, ist er sehr billig.

Beim Einkaufe verlange man ausdrücklich „Atlas-Thee“.

In Neuss vorrätig bei J. Mohren, Medicinal-Drogerie, Büchel 22, und Conrad Hartmann.

Es ist nicht mehr notwendig, sich Thee von Auswärts kommen zu lassen, seit Atlas-Thee in seiner vorzüglichen Qualität und Billigkeit hier am Platze in allen besseren Geschäften erhältlich ist.

Wer von jetzt ab Thee kauft, dem sei dringend empfohlen, mit Atlas-Thee einen Versuch zu machen und sich so selbst von seinem wirklich delikaten Geschmacke und seinem köstlichen Aroma zu überzeugen.

Atlas-Thee ist nur echt mit dieser Schutzmarke worauf man achten wolle.



Er wird geliefert in 3 Mischungen:	
Mischung No. I.	1/2 Kilo-Büchse Mark 2.60
" " " "	" " " " 1.35
" " " "	" " " " 0.70
" " " "	" " " " 3.—
" " " "	" " " " 1.60
" " " "	" " " " 0.85
" " " "	" " " " 4.—
" " " "	" " " " 2.10
" " " "	" " " " 1.15

Congregation Maria Verkündigung.

In der Donnerstag Nachmittag 4 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres verstorbenen Vereinsmitgliedes

Gertrud Kreuter

labet freundlichst ein
der Vorstand.
Sterbehaus: Mühlentstraße.

Garde-Verein
Heute, Mittwoch
Nachm. punkt 4 Uhr,
findet das Begräb-
nis unseres verstor-
benen Kameraden

Herrn Vet. Badort
mit Musik bis zum Grabe statt,
wogu alle Kameraden dringend ein-
geladen werden.

Der Vorstand.
NB. 1/2 nach 3 Uhr Versammlung
im Vereinslokal zum Abholen der
Fahne.

Bekanntmachung.

Die festgestellten Rechnungen der
Armen- u. Hospital-Kasse der 1892/93
liegen während 14 Tagen in Gemä-
heit des § 63 Nr. 2 der Städte-Ordnung
auf meinem Bureau zur Ein-
sicht offen.

Neuß, den 19. December 1893.
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Empfehle für die Fasttage:
Lebend frischen Schellfisch, Cablian,
Aheinfische, gewässert. Stodisch und
Tittlinge, süße Monit. Bratbündchen,
kleine Bücklinge und Sprotten, alle
Sorten Käse.

Für die Feiertage:
Feinsten Mollschinken, Rauch-
fleisch, sowie alle Sorten feinste
Würst empfiehlt

**Garantirt feinsten Schinder-
sontig empfiehlt**

Elise Schnitzler.

Empfehle für die Fast- u. Feiertage:
feinsten Ahrach-Caviar,
primarischen Winter-Aheinfisch,
lebende Carpsen, lebende Schleyen,
Bresen, Krebse, Steinbutt,
Seezungen, Hecht, Laxerban,
Cablian, Schellfisch, Monitend.
Bratbündchen, Kal in Gelé, Calm
in Gelé, Bismarckbällchen, Kie-
ler Sprotten, täglich frischen
Färingssalat, mit und ohne Fleisch,
sämmliche besten Sorten Käse.

B. Barfuß, Krämerstr. 11.

Prima Kaisermehl,
feinstes Weizenmehl, bestoch.
neue Erbsen u. Bohnen, liter-
und sackweise empfiehlt zu den
billigsten Preisen

August Busch,
Mehl- u. Colonialwaarenhdl.,
Friedrichstr. 35.

Billigstes Hühnerfutter
(Weizenabfall)
per Etr. 3 Mk. franco Haus.
August Busch,
Neuß, Friedrichstr. 35.

Neue Luxus-Geschäftswagen
und Schlitten aus einer soliden Fa-
brik liefert billigst

Math. Torrenbach,
Wagenladener, Neuß.
Daf. gebt. Wagenfahrre zu verf

Deutscher Rothwein,
garantirt rein,
unterstützt von Herrn Geh. Hofrath
Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden
Verkauf zu en gros-Preis.
(A Flasche 90 Pf.)
B. Barfuß, Krämerstr. 11.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute
Nachmittag 4 1/2 Uhr unsere liebe gute Mutter,
Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter,
Schwester und Tante, Frau

Wwe. Peter Heinr. Lapp,

geb. Catharina Gummersbach,
im hohen Alter von 85 Jahren, vorher gestärkt
mit den Heilmitteln der römisch-kathol. Kirche,
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme und ein andächtiges Ge-
bet für die Verstorbene bitten

die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss, Köln-Lindenthal, Braubach u. Alden-
hoven, den 19. December 1893.

Das Begräbniss findet statt Freitag Nachmittag 4 Uhr

für Neujahrs-Geschenke

empfehle:
**Aleiderstoffe, Blandrud,
Siamosen, Biber, Leinen,
Kopftücher**

zu Engros-Preisen.

Rud. van Endert,

Neuß, Markt 1, 2 und 4.
Telephon-Anschluss Nr. 27.

Conditorei.

Weihnachts Ausstellung.
Gust. Servaes,
Neustrasse 7.

Georg Bayerle-Josten,

Niederstraße 14, Neuß, Niederstraße 14,
empfehle zum Weihnachtsfeste zu den billigsten Preisen:
Laubfäße- und Werkzeugelassen, Laubfäßeholz, Laubfäße-
lagen und sämmtliches Zubehör für Laubfäße-Arbeiten.
Schlitten u. Schlittschuhe, Rinderkarren, Gartengeräthe für
Kinder, Puppenküchen und Kochherden.

Christbaumständer in verschiedenen Sorten.

J. Mohren's Drogerie,

22 Büchel 22.
Größte Auswahl in

Christbaumschmuck.

Viele Neuheiten!

Ordentliches Dienstmädchen,
welches selbstständig waschen, putzen
und bügeln kann und alle Hausarbeit
gründlich versteht, gegen 60 Thlr.
Bohn gesucht. Auskunft ertheilt J.
van Haag, Neuß.

Angeh. Metzgergehl. od. ord. Lehr-
der gleich verdient, gef. W. J. d. Exp.

Mädchen für Küche und Haus-
arbeit sofort und Bismuth gesucht.
Frau Köcher, Neuß, Friedhof 14.

Die Galanterie- u. Spielwaaren- Handlung von

W. J. Richen

Neuss,

Nr. 23 Büchel Nr. 23

empfehle zu

Weihnachts-Geschenken:

Bronce, Cuivre, Japan- u. Porzellan-Waaren; Basen, Leuchter, Rauch-
service, Schreibzeuge, Photographie- und Poésie-Albums, Schreibmappen,
Necessaires, Wiener Meerscham- und Bernstein-Waaren, Parfümerien,
Toilette-Artikel, feingerechte Krippendarstellungen, Christkindchen, Baum-
schmuck und Ständer u. in großer Auswahl.



W. Heidbüchel, Neuss, Büchel 35,

empfehle zu Weihnachts-Geschenken eine reichhal-
tige Auswahl von Neuheiten in
**Porzellan-, Glas-, Crystall- und
Luxuswaaren.**

Großes Lager in Nippfachen zu außergewöhnlich
billigen Preisen.
Versand nach Auswärts bruchfrei unter Garantie.

Dr. med. Volbeding,

praet. homöop. Arzt,
Spezialarzt für schwer heilbare
chronische Krankheiten.
Düsseldorf, Königsallee 6.
Sprechstunden täglich
Behandelt auch brieflich

Wohnung von 4-5 Räumen
gekauft. Off. u. A. Z. mit Preisan-
gabe an die Exp.

Feines Weihnachtsgeheim!
2 Delgemäße, neu, in schönen
Goldrahmen, billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Eier und Geflügel!
Zu den bevorstehenden Feiertagen
erhielt ich von meinem Sohn
wieder eine Wagonladung extra aus-
gezeichnet, garantirt frische, wohl-
schmeckende ungarische

**an Güte der weit theueren italieni-
schen Waare vollständig gleich.**
Ebenso erhielt eine größere Partie
feinstes ungarisches

Tafel-Geflügel,
Gänse, Capannen, Hühner,
Trutzhühner u.

in ganz frischer Waare und empfehle
solches zur gefälligen Abnahme.
Bestellungen, auch per Post oder
Telephon werden prompt franco Haus
ausgeführt.

M. Conen, Düsseldorf,
Burgplatz 12, Telephon 698.

Ein braves kath. Mädchen von
15-16 Jahren, am liebsten Baise,
für alle Hausarbeit gesucht.

Düsseldorf,
Herzogstr. 10.

Schöne große
Kaleichweine
Glab. Klaps, Capitelstraße 23.

30 große Tafel-
schweine billig zu
laufen bei

H. Giesberg, Greifendorferstraße Nr. 3

Lehrling

mit guter Schulbildung zum baldigen
Eintritt gesucht.

Max Dr. Schmitz Nachf.

Ein braver Junge
von 14 bis 15 Jahren
für leichte Beschäftigung
gesucht.

Adressen an die Exp.
d. Ztg. erbeten.

Ein hiesiger Schweizer auf Acht-
meß zu 6 Rüb. gesucht.

Oberstr. 95.

In einer kleinen Wassermühle
findet ein durchaus zuverlässiger, an-
vertrautester Kathol.

Müller,

welcher selbstständiger Arbeiter ist
und nachweislich das Schären franz.
und Niederländischer Steine versteht,
sowie mit den neuesten Maschinen
vertraut sein muß, angenehme und
dauernde Stellung.

Freco. Offerten u. U. M. an die
Exp. d. Blattes.

Ein properes, flinkes, kath. Mäd-
chen für Küche und Hausarbeit ge-
sucht. Eintritt Anfang Januar.

Düsseldorf, Herzogstr. 9

Mädchen für Küche und Haus-
arbeit für Lichtmeß gesucht. Lohn
60 Thaler. Zu erfrag. i. d. E. d. Z.

Für 4 Mark 50 Pf.
senden franco ein 10 Pf. Badetonne
Mandel, Rosen, Honig- und
Glycerinseife. Allen Haushalten
sehr zu empfehlen. Für Wieder-
verkäufer bei Bestellungen von 30
Pfund an entsprechend billiger.

Th. Goecken & Cie., Greifeld,
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

6 Zimmer, Erdg., Bergheimstr. 68,
per 1. December zu vermieten.
Häheres Sammtthorwaasser. 42.

Novesia.

Verein katholischer Kaufleute.
Heute Abend: Vortrag.

**Düsseldorfer
Stadttheater.**

Direction:
Eugen Staegemann.

Mittwoch den 20. Dec. 1893.
Der Troubadour.
Oper von Verdi.

120 Ulmer

**Münsterbau-Looje
spielen Sie gratis**

mit und erhalten notariell beglaubigtes
Rummervergleich, wenn Sie noch vor
dem 12. Jan. Mitglied einer seit dem
Jahre 1893 bestehenden würdigen soliden
Loosgesellschaft werden, deren Statuten
auf Wunsch an Jedermann franco versendet
Der Vorstand: **Karl Bofinger**
Stuttgart, Gultenbergstrasse 2.

Gelegenheitskauf.

**Singer-
Nähmaschine,**

hochlegant, unübertroffen, ist spott-
billig unter Garantie der Fabrik zu
verk. Kaufstr. 55, Düsseldorf.

Heu zu verkaufen
bei **Hud. Reibhöfer, Neuß.**

Lanolin Toilette- Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinkerkhofe h. Berlin.
zur Pflege der Haut
und des Zahns,
zur Reinigung
und Befeuchtung
müder Hauttheile
und Haare,
zur Erhaltung
feinster Seifen-
seifen bei kleinen Kindern.
Sie haben in Jarmund a. 40 Pf. in
Böden a. 20 und 10 Pf.

Vorzüglich
zur Erhaltung
feinster Seifen-
seifen bei kleinen Kindern.

Vorzüglich
in Neuß in den meisten Apo-
theken und Drogerien,
in Dormagen in der Apotheke
von **H. Wöbel.**

Redaction

Die Z.
Preis
Das J.

des Abonn.

Zeitung

nicht bis

Quartals

mäßigkeiten

Neu

die Zeitung

bis zum

unentgeltl.

Der Bez.

Stg. betr.

1,75 Mk.

Auf W.

entgeltlich

Redaction

* Das

nur zu

tages

sein

großen

Reise

die Session

hinaus

wahrscheinlich

Die Verath-

schieden

ein

gewinnen.

Die

Vorlagen

fin

dürbahr

wird

den Hindern

betreffend

die

Entwurf

zur

runge